

## **Für eine starke Arbeitslehre an der Berliner Sekundarschule!**

Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre (IBBA) der TU Berlin und Gesellschaft für Arbeitslehre Berlin (GfAl) übergeben über 700 Unterschriften an die Senatsschulverwaltung

Gestern (Di., 11.5.), übergaben Vertreterinnen und Vertreter des IBBA und der GfAl in der Senatsschulverwaltung ein Schreiben mit 721 Unterschriften an Senator Zöllner, um den verbreiteten Unmut über den Umgang mit der Arbeitslehre in der Schulstrukturreform zum Ausdruck zu bringen. Urheber der Aktion sind Dozenten, die am IBBA für die Lehrerbildung im Fach Arbeitslehre verantwortlich sind, sowie die GfAl als zuständiger Berufsverband.

In dem Unterschriftentext werden sieben Forderungen formuliert. Die wichtigste ist die nach angemessener Berücksichtigung der Arbeitslehre als Pflichtfach in der Stundentafel der jetzt neu entstehenden Integrierten Sekundarschule. Derzeit ist die Arbeitslehre nur in den Klassen 7 und 8 verpflichtend vorgesehen, nicht aber in 9 und 10. Hier können die Pflichtstunden in Arbeitslehre zugunsten einer beliebigen anderen Profilbildung der Schulen entfallen. Dies ist besonders deshalb problematisch, da Arbeitslehre wichtige Grundlagen der Erwerbs- und Hausarbeit vermittelt und so auf das Berufsleben und die eigenständige Lebensführung vorbereitet. Es ist unverständlich, warum Arbeitslehre ausgerechnet dann auf den Wahlbereich beschränkt werden soll, wenn für Schülerinnen und Schüler die konkrete Berufsorientierung unmittelbar bevorsteht – und das in einer Schulform, die eine solche Ausrichtung stärken will.

Die in den vorliegenden Plänen vorgesehene Abwahlmöglichkeit des Arbeitslehreangebots widerspricht Aussagen aus der Senatsverwaltung, wonach ein stärker praktisch ausgerichteter Lernzugang ein besonderes Merkmal der neuen Integrierten Sekundarschulen sein soll. In keinem anderen Fach wird die Philosophie des projektorientierten Lernens „mit Kopf und Hand“ so gelebt wie in der Arbeitslehre. Diese reformpädagogische Ausrichtung nur auf Schüler im Wahlbereich zu beschränken, wird dem besonderen Potenzial der Arbeitslehre zur Vermittlung von Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz nicht gerecht.

Ein weiterer zentraler Kritikpunkt ist die geplante Umbenennung des Faches Arbeitslehre in „Wirtschaft, Arbeit, Technik“. Diese Namensgebung erfolgt ohne angemessene Begründung und wurde vorher kaum mit Fachvertretern diskutiert. Aus Sicht der Initiatoren der Unterschriftenaktion ist dieser Dreiklang so unlogisch wie z.B. eine Umbenennung der Mathematik in „Geometrie, Mathe, Algebra“, denn die Arbeit ist das verbindende Element des Faches und nicht nur ein Teilbereich. Zudem weckt die Abkürzung „WAT“ im Berliner Sprachgebrauch keine positiven Assoziationen. Am IBBA ist man sich jedenfalls einig: „Wir werden uns nicht in ‚Institut für WAT (?)‘ umbenennen“.

Andere Kritikpunkte des Protestpapiers, wie die Gefahr einer Zersplitterung des Faches in seine Einzelteile, eine Reduktion auf Berufsorientierung oder eine Gefährdung der schulischen Lehrwerkstätten scheinen inzwischen ausgeräumt. Entsprechende Zusicherungen aus der Senatsschulverwaltung und auch der jetzt vorliegende, insgesamt sehr gelungene Entwurf des neuen Rahmenlehrplans geben hier Anlass zur Zuversicht.

Im Hinblick auf die beiden oben genannten zentralen Kritikpunkte ist jedoch bisher keine Bewegung erkennbar. Die Initiatoren der Unterschriftenaktion halten es für notwendig, hier zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu kommen, um die für einen erfolgreichen Start der Sekundarschulen erforderliche Motivation der Arbeitslehre-Lehrenden in den Schulen und an der TU Berlin zu sichern.

### **Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Ulf Schrader  
Technische Universität Berlin  
Fachgebiet Arbeitslehre Wirtschaft/Haushalt  
Franklinstr. 28/29  
10587 Berlin  
Tel.: 030-314 28769  
Mobil: 0177-5264 425  
Email: schrader@tu-berlin.de

Manfred Triebe  
1. Vorsitzender der  
Gesellschaft für Arbeitslehre Berlin  
Bülowstr. 19  
14163 Berlin  
Tel.: 030 797 01 416,  
Mobil: 0171 632 94 50  
Email: umtriebe@web.de



Prof. Dr. Johannes Meysner, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Berufliche Bildung und Arbeitslehre (IBBA) der TU Berlin (links) übergibt die Unterschriftenlisten an Siegfried Arnz, stellv. Abteilungsleiter und für die Schulstrukturreform verantwortlicher Referatsleiter in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung